

KULTURELLES ERBE

Wiener Altstadterhaltungsfonds

Geschichte im Stadtbild erkenn- und auch erlebbar zu machen, stellt die wesentlichste Aufgabe der Altstadterhaltung dar. Dahinter steht der Anspruch neben den Spitzenleistungen der Architektur sämtliche für die Geschichte der Stadt maßgeblichen Objekte der Baukultur und der Kunst im öffentlichen Raum sprechen zu lassen. Der 1972 im Zuge der "Altstadterhaltungsnovelle" eingerichtete Fonds fördert jene im Stadtbild wirksame Maßnahmen, die über die gemäß der Wiener Bauordnung vorgeschriebenen Erhaltungsarbeiten hinausgehen.

Kirchen

Für die Restaurierung von Kirchen und sakralen Bildwerken werden wesentliche Anteile der Fördermittel des Altstadterhaltungsfonds verwendet. Wien besitzt eine außerordentliche Dichte dieser kunst- und kulturhistorisch wichtigen Baudenkmale, wobei nicht nur die Außenseite, sondern auch das Innere der Kirchen mit Unterstützung des Wiener Altstadterhaltungsfonds restauriert wird.

Hervorzuheben ist die Innensanierung der **Kaiserin Elisabeth-Gedächtnis-Kapelle** in der Jubiläumskirche Hl. Franz v. Assisi im 2. Bezirk am Mexikoplatz.

Die Kapelle wurde 1898 nach Plänen von Viktor Luntz errichtet. Der kleine Raum variiert ravennatische Vorbilder und zeichnet sich durch reiche Ausstattung, bestehend aus Marmorverkleidung, Ornamentmalerei und Mosaiken auf Goldgrund, farbigem Marmorfußboden und marmornen Chorschranken aus. Bemerkenswert sind auch der sezessionistische Marmoraltar und der große Radleuchter, sowie die Kirchenbänke mit Schnitzdekor. Die Kapelle stellt ein besonderes Kleinod in der an kirchlichen Denkmälern armen Zeit des Sezessionismus dar.

Die Redemptoristenkirche am **Clemens-Hofbauer-Platz** im 17. Bezirk wurde im dritten Bauabschnitt an der Fassade zum Platz

und zur Wichtelgasse renoviert. Es handelt sich um eine neugotische Staffelkathedrale in Sichtziegelbauweise in Hausteindekor mit Konvent und Klosteranlage. Richard Jordan erbaute die Kirche in den Jahren 1886-89. Das Gotteshaus mit seinem mächtigen, mit reich dekoriertem Abschluss versehenen Turm ist Teil jener Platzanlage, die das Zentrum einer, im vierten Viertel des 19. Jahrhunderts erfolgten Rasterverbauung bildet und somit prägend für das örtliche Stadtbild ist.

Ein Bürgerhaus – durch die Jahrhunderte

Zu den historisch bedeutsamsten Förderprojekten, welche im Laufe des Jahres 2007 durchgeführt wurden, zählt das Gebäude Bäckerstraße 7, das "Haus Stampa". Die Bäckerstraße, bereits am Anfang des 14. Jahrhunderts als "Peckenstraße" nachweisbar, verfügt über eine heterogene bis ins Mittelalter zurückgehende Verbauung.

Der Kern des Hauses in der Bäckerstraße 7 geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Vermutlich zwischen 1368 und 1373 erhielt es durch den damaligen Besitzer Jakob von Tirna eine Aufstockung zum Wohnturm. Der nächste tiefgreifende Umbau, veranlasst durch den Graubündner Großkaufmann Antonio von Stampa 1561 bis 1565, gab dem Haus seinen Namen. Die prachtvollen Arkaden des Innenhofs stammen noch aus dieser Zeit. Die Fassaden von Bäckerstraße und Sonnenfelsgasse wurden um 1770 verändert, sozusagen "modernisiert".

Das Gebäude stellt also mit seiner heute noch ablesbaren, ins Mittelalter zurückreichenden Baugeschichte ein kultur- bzw. kunsthistorisches Denkmal ersten Ranges dar.

Ziel des Projektes war die Restaurierung der beiden Straßenseitenfassaden als auch der Innenhoffassaden. Es gelang bei den Straßenseitenfassaden etwa drei Viertel des originalen barocken Rieselputzes zu erhalten. Durch Befundung konnte die Putzbänderung der Erdgeschoßzonen rekonstruiert werden. An den Innenhoffassaden kamen an einigen Stellen die Fassadenmalereien des 16. Jahrhunderts zum

Vorschein. Eine besondere Herausforderung stellte der Erhalt der strukturell geschwächten Säulen der Innenhofarkaden dar.

Ein Zinshaus – an der Schwelle des 20. Jahrhunderts

Im Gegensatz zum Haus Stama stellt das Zinshaus Köstlergasse 3 im sechsten Wiener Gemeindebezirk einen Bau "aus einem Guss" dar, errichtet 1898-99 von Otto Wagner, der hier sowohl als Architekt als auch als Bauherr auftrat. Das Gebäude zeigt einen beeindruckenden von Eckpylonen mit Aufsätzen und weit vorkragender Traufe gerahmten Fassadenspiegel. Das repräsentative Haus bildet zusammen mit den beiden Häusern Linke Wienzeile 38 und 40 das wichtigste Ensemble Wagnerscher Miethausbauten in Wien. Bei der Restaurierung der Fassade wurde der Wiederherstellung der Scharfkantigkeit von Details und Profilen, die durch nicht adäquate Überriebe gelitten hatte, besonderes Augenmerk geschenkt. Die wuchtigen Vasenkörper auf den Eckpylonen, welche die Charakteristik des Baus ausmachen, waren aus Sandstein gefertigt. Sie wurden von biogenen Bewuchs und von Gips-Ruß-Sinterkrusten befreit, unpassende Ergänzungen aus früheren Renovierungsphasen wurden entfernt. Die Vasenaufsätze aus Zink konnten restauriert werden, die Innenkonstruktion wurde erneuert. Bei den Dekorteilen an der Fassade handelt es sich um die zeittypischen Gussteile aus Romazement. Im Portalbereich wurde der Dekor teilweise aber auch frei angetragen. Die Freilegung dieser Teile erwies sich als aufwändiger, da der Schadengrad höher war als bei den vergleichsweise widerstandsfähigen Gussteilen.

Neben diesen hochwertigen Bauten wurden auch Förderprojekte an bescheideneren Objekten umgesetzt. So erhielt die Fassade des Hauses 6., Liniengasse 29 ihr historisches, aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammendes Erscheinungsbild zurück. Die Quaderungen im Erdgeschoß sowie die Nutzung der Obergeschosse wurde wiederhergestellt,

die verlorengegangenen Sohlbankgesimse ergänzt bzw. rekonstruiert. Die Fassade des Gebäudes Margaretenplatz 2, Teil eines vorstädtisch josephinischen Wohn- und Gewerbeviertels aus dem 3. Viertel des 18. Jahrhunderts, stellt nach seiner Restaurierung wieder einen baulich prägenden Bestandteil im örtlichen Stadtbild dar.

Ausblick 2008 (Auswahl)

Unter den Kirchenrestaurierungen werden u. a. die Förderprojekte 2., Fortführung Filialkirche Maria Grün und die Arbeiten an der Apsis in der Pfarrkirche am Mexikoplatz, im 9. Bezirk an der Votivkirche und im 18. Bezirk an der Lutherkirche in der Martinstraße durch- bzw. weitergeführt. Weitere Projekte sind:

- 1.**, Herzogenburger Hof, Vermählungsbrunnen am Hohen Markt,
- 5.**, Strobachgasse 2, Balustrade der Attikazone, **7.**, Renovierung der Innenhoffassade des Mechitaristenklosters, Restaurierung des Wohn- und Geschäftshauses in der Herrmannngasse 32,
- 16.**, Renovierung der Kornhäusel Villa,
- 19.**, Wasserbehälter am Cobenzl und drei ehemalige Winzerhäuser in der Sieveringer Straße, sowie der Innenhof der Beethovengedenkstätte in der Probusgasse 6 und das Wohnhaus in der Himmelstraße 31,

Stadtarchäologie

Ausgrabungen

1. Bez.: Am Hof 7-10 (römisches Legionslager, mittelalterliche Besiedlung), Herrngasse (mittelalterliche und neuzeitliche Besiedlung), Ronacher (neuzeitliche Stadtmauer); 3, Hafengasse 14 (römische Zivilstadt), 13, Ghelengasse 36-40 (Jungsteinzeit), U-Bahn-Archäologie: Betreuung U2-Nord, Vorarbeiten U1-Süd, zusätzlich laufend umfassende Baustellenbeobachtungen.

Kulturelles Erbe

Wissenschaftliche Aufarbeitungen und Projekte

1. Bez.: Michaelerplatz (mittelalterliche und neuzeitliche Besiedlung), Neutorgasse 4-8 und Weihburggasse (neuzeitliche Stadtbefestigung), Judenplatz, Wildpretmarkt, Römisches Legionslager und Lagervorstadt; 3. Bez.: Klirmschgasse 19-21 und 40, Rennweg 16 und 44, Schützengasse 24, Römische Zivilstadt; 9, Sensengasse 1-3 (neuzeitliche Friedhöfe), 10, Oberlaa, 11, Schloss Kaiserebersdorf, 17, Parhamerplatz; Umland des römischen Vindobona, Mittelalterliche Burgen in Wien, Burgen in Niederösterreich (Inventarisierung), Übersicht Glasfunde aus Wien, Herstellung römischer Gebrauchskeramik, Spätantike Produktion römischer glasierter Keramik (Ostalpen und Donau-provinzen), Transkription handschriftlicher Fundakten (1895-1974) des Wien Museums, Archäozoologie, Säuberung und Restaurierung von Keramikfunden, Betreuung der Funde im Depot des Wien Museums Karlsplatz für wissenschaftliche Zwecke, Digitalisierung Franziszeischer Kataster und archäologischer Fundpunkte, Vienna Archaeological GIS / VAGIS (Aufbau des Geographischen Informationssystems, Funddatenbank), Internetportal "Wien Kulturgut" (Neukonzeption des Kulturgüterkatasters).

Vermittlung der Ergebnisse

Tagungen und Vorträge

Von 5. bis 7.11.2007 veranstaltete die Stadtarchäologie bereits zum zwölften Mal die nun "Kulturelles Erbe und Neue Technologien" (früher "Workshop Archäologie und Computer") genannte Tagung. Im Rathaus wurden für 210 TeilnehmerInnen aus 21 Nationen etwa 95 Vorträge in zwei Sektionen gehalten sowie acht Beiträge auf Postern präsentiert. Weiters umfasste die Veranstaltung sechs Workshops, ein Tutorial und eine Podiumsdiskussion. Sieben Aussteller bildeten einen informativen Rahmen. Dieser internationale Kongress fand in Kooperation mit mehreren nationalen und internationalen Organisationen statt. Ein Bürgermeisterempfang rundete die Veranstaltung ab.

Von den MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie wurden weiters 24 Mal Fachtagungen im In- und Ausland besucht und zwölf Vorträge gehalten.

Ausstellungen

Für die Volkshochschule Meidling (12, Längengasse) wurde ab 29.3.2007 die Dauerausstellung "Knochen lesen" erstellt, die auf Postern die Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Erforschung von Tierknochen präsentiert.

Von 15. bis 28.6.2007 wurde in der Alten Schieberkammer (15, Meiselstraße) die Posterausstellung "Die Kulturgeschichte des Wiener Weinbaues. Von der Urzeit bis heute" gezeigt. Bei der Eröffnung waren ca. 150 Personen anwesend, weitere etwa 350 BesucherInnen (inkl. Führungen für sieben Schulklassen und fünf andere Gruppen) kamen an den elf geöffneten Tagen. Diese Ausstellung wurde auch von 31.8. bis 2.9.2007 bei der 100-Jahr-Feier des Weinguts Wien Cobenzl und von 8. bis 13.10.2007 bei der Woche des Wiener Weins (15, Reindorfstraße) gezeigt. In der Senioren Residenz Am Kurpark Oberlaa fand von 10. bis 27.9.2007 die Ausstellung "Eine Siedlung der Hallstattkultur in Oberlaa, Wien 10" statt.

Von 6. bis 17.11.2007 wurde in der Alten Schieberkammer die Posterausstellung "Die Archäologie des Biers. Eine kulturhistorische Reise in die Vergangenheit des Biers" gezeigt. Bei der Eröffnung waren ca. 180 Personen anwesend, weitere etwa 475 BesucherInnen (inkl. Führungen für neun Schulklassen und eine andere Gruppe) kamen an den zehn geöffneten Tagen.

Weiters hat die Stadtarchäologie Beiträge zu den Ausstellungen "Im Wirtshaus" (Wien Museum Karlsplatz) und "Das ehemalige Hernalser Brauhaus und seine heutige Umgebung" (Bezirksmuseum Hernalis) geliefert.

Publikationen

2007 erschien Band 10 von "Fundort Wien", dem Jahresbericht der Stadtarchäologie Wien, der mit seinen breit gefächerten Beiträgen eine Brückenfunktion zwischen WissenschaftlerInnen und interessierten Laien erfüllt. Er

beinhaltet diesmal unter anderem 20 Berichte von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie. Weitere 18 Artikel sind in Fachpublikationen erschienen.

In der neuen populärwissenschaftlichen Reihe "Wien Archäologisch" sind zwei weitere Bände erschienen: "Wasser in Wien. Von den Römern bis zur Neuzeit" und "Knochen lesen. Tierknochen als Zeugen der Vergangenheit". Auch in Zukunft werden in dieser Reihe Erkenntnisse aus den wichtigen Ausgrabungsstätten der Stadtarchäologie reich illustriert präsentieren werden. Das Buch "Zeitschnitte. Archäologische Ausgrabungen, Funde und Befunde" wurde neu aufgelegt.

Die Kooperation mit Partnern im Rahmen des Projektes "Vindobona – Österreichischer Limes" führte zur Neuauflage des Buches "Ein Spaziergang durch die Wiener Innenstadt aus archäologischer Sicht". Es ist nun auch auf englisch und italienisch erhältlich und außerdem wurde eine CD-Rom beigelegt, die Auszüge aus der DVD "Vindobona I" enthält. Wie jedes Jahr wurden die Vorträge der vorjährigen Tagung "Workshop 11. Archäologie und Computer" auf CD-Rom publiziert.

Initiativen für alle interessierten BürgerInnen

Die Initiative Seniorarchäologie ermöglichte wieder allen archäologiebegeisterten Erwachsenen die ehrenamtliche Mitarbeit bei der Säuberung und Restaurierung von Fundmaterial in der Werkstatt in der Volkshochschule Meidling (12, Längenfeldgasse). Zur Einschulung wurden von den MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie zwölf Vorträge vor durchschnittlich 28 ZuhörerInnen und vier Übungen an der VHS Meidling gehalten. Der regelmäßigen Information dient das vier Mal jährlich erscheinende Nachrichtenblatt "Lorbeer". Es gab fünf Neueintritte, so dass der Mitgliederstand nun 491 beträgt. Insgesamt wurden von SeniorarchäologInnen 1.930 Arbeitsstunden geleistet, das entspricht 241 Arbeitstagen.

Die Zusammenarbeit mit den Wiener Schulen wird durch die Initiative Juniorarchäologie gefördert. Zwei kostenfrei entlehbare, mobile Schausammlungen ("Römerkoffer" und

"Mobiles Mittelalter") enthalten Originalfunde, Duplikate und schriftliche Begleitmaterialien. Sie sind eine nützliche Unterstützung im Unterricht und wurden 2007 von acht Schulen, meistens in mehreren Klassen, eingesetzt. Zusätzlich wurden von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie fünf Vorträge an Schulen gehalten sowie ein Projekt auf der Ausgrabung in Unterlaa, sechs Stadtführungen und eine Besichtigung der Restaurierwerkstatt durchgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit

2007 sind 50 Artikel über die Arbeit der Stadtarchäologie in Zeitungen, 34 in Magistratsmedien (inkl. Internet) und 24 im Internet erschienen. Weiters wurden elf Berichte in Radio und Fernsehen ausgestrahlt. Die Zeitschrift "Abenteuer und Reisen" produzierte ein Hörbuch über Wien, in dem auch die Ausgrabung auf dem Michaelerplatz vorgestellt wurde.

Als Beitrag zur Veranstaltung "Nox latina" (20.4.2007) wurde eine spezielle Innenstadtführung angeboten, aber schließlich aufgrund des großen Interesses sechs Führungen mit gesamt mind.150 Personen durchgeführt. Nach einer wetterbedingten Verschiebung fand am 21.9.2007 auf der Grabung in Unterlaa (10, Klederinger Straße) unter reger Beteiligung einer Schulklasse und etwa zehn SeniorarchäologInnen bereits der zweite "Tag der Experimentalarchäologie" statt. Am 23.9.2007 beteiligte sich die Stadtarchäologie am "Tag des Denkmals" und betreute an ihrem Info-Stand auf dem Michaelerplatz, wo auch die beiden DVDs "Vindobona" gezeigt wurden, sowie bei Innenstadtführungen mindestens 1.300 BesucherInnen.

Zehn Mädchen konnte beim "6. Wiener Töchtertage" am 26.4.2007 und drei weiteren Jugendlichen im Rahmen der Berufspraktischen Tage Einblick in die Arbeitsbereiche der Stadtarchäologie geboten werden.